

Uwe Mohr

Poliglotti4.eu – ein Projekt der EU *Civil Society* *Platform on Multilingualism*

“Die Sprachenvielfalt stellt für Europa eine Herausforderung dar, es handelt sich allerdings unserer Ansicht nach um eine lohnende Herausforderung.”
(Amin Maaloof, Intellektuellengruppe für den interkulturellen Dialog)

“Translation is the language of Europe.”
(Umberto Eco)

“Wer fremde Sprachen nicht kennt , weiß nichts von seiner eigenen.”
(Johann Wolfgang von Goethe)

Abstract

The promotion of multilingualism has always been one of the key objectives of the European Commission. The importance of multilingualism is also expressed in the European Commission's ET 2020 Strategy (co-operation in the fields of education and training). The promotion of lifelong learning and mobility as well as the concentration on skills to realise one's potential in a modern European society imply the promotion of foreign language training and learning. Based on several published orientation documents and directives, the European Commission has introduced two methods of dialogue and theme definition: The “open method of coordination” with the governments of the member states and the “structured dialogue” that led to the establishment of two platforms: The Business Platform on Multilingualism and the Civil Society Platform on Multilingualism. The Civil Society Platform brings together a very diverse group of 29 major European organisations from the fields of education, translation, culture, media and social integration that all share the common goal of promoting multilingualism in Europe and in their respective fields of expertise. Following a request from the European Commission, in 2011 the Civil Society Platform published “Policy Guidelines and Recommendations” in the fields of education, translation, language policy and social integration. The Platform has been re-launched and will continue working over the next two years. Based on the findings and deliberations of the Civil Society Platform, nine of its member organisations have formed a consortium to conduct the Poliglotti4.eu project. This project has resulted in the creation of an On-line Observatory, reporting on best practice in language policy and language learning. The observatory provides policymakers, language teachers and learners as well as civil society organisations with a powerful toolkit for benchmarking and enhancing their activities, in non-formal and informal education and learning sectors. The project is co-funded through the European Commission's Lifelong Learning Programme (LLP). This project will, hopefully, contribute to maintain the engagement of EFNIL in the activities of the Platform and to enhance the co-operation with EUNIC.

1. Kontext

Mehrsprachigkeit ist ein erklärtes Ziel der Europäischen Kommission und wird als solche gefördert, wann immer dies möglich ist. Entsprechend haben die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union 2002 in Barcelona das Ziel formuliert, dass jeder EU-Bürger seine Muttersprache plus zwei Fremdsprachen sprechen können soll. 2007 wurde die Mehrsprachigkeit als eigenes Ressort der Europäischen Kommission ausgliedert. Kommissar für Mehrsprachigkeit war von Januar 2007 bis Februar 2010 der Rumäne Leonard Orban, der sich in besonderem Maße für Mehrsprachigkeit einsetzte.

Das Ressort wurde mit Aufnahme der Arbeit der Kommission Barroso II im Februar 2010 wieder in das Bildungsressort (Directorate-General “Education and Training”) zurückverlegt, es gibt seitdem keine eigenständige Multilingualism Unit und keinen eigenständigen Kommissar für Mehrsprachigkeit mehr.

Dennoch unternimmt die Europäische Kommission viele Aktivitäten im Bereich Mehrsprachigkeit (Konferenzen, Durchführung und Förderung von Projekten u.v.m.). Ihr Engagement drückt sich auch in dem 2009 verabschiedeten “Strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung” (ET 2020) aus. Ziele dieser Zusammenarbeit sind unter anderem die Verwirklichung von Lebenslangem Lernen und Mobilität, Verbesserung der Qualität und Effizienz von Bildung sowie die Förderung von Innovation und Kreativität.

EFNIL ist einer der wichtigsten Akteure im Europäischen Mehrsprachigkeitsdiskurs und aufgrund des Renommées seiner Mitgliedsverbände, der zahlreichen Projekte im Bereich der Europäischen Mehrsprachigkeit und seiner Mitgliedschaft in der EU Civil Society Platform on Multilingualism ein prädestinierter Partner für EUNIC, das Goethe-Institut und die Europäische Mehrsprachigkeitsplattform. Deshalb freue ich mich, dass mir diese Konferenz die Gelegenheit gibt, den Mitglieder von EFNIL über ein zentrales Projekt der Civil Society Platform zu berichten. Dies wird, so hoffe ich, auch dazu beitragen, die verschiedenen Aktivitäten von EFNIL und EUNIC miteinander in Verbindung zu bringen.

2. Vorgaben und Grundsatzpapiere der Europäischen Kommission

Am 18. September 2008 nahm die Europäische Kommission die Mitteilung “Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas, aber auch gemeinsame Verpflichtung” an, in der die Sprachen in Zusammenhang mit sozialem Zusammenhalt und Wohlstand gebracht werden. In der Mitteilung werden die EU-Mitgliedstaaten und die anderen EU-Institutionen aufgerufen, ihre Anstrengungen zu koordinieren und gemeinsam die Bürger zum Erlernen von Sprachen zu ermuntern und sie dabei zu unterstützen.

Nachdem der Rat der Europäischen Union die Erläuterungen der Europäischen Kommission zu ihrer Mitteilung angehört und einen Gedankenaustausch durchgeführt hatte, nahm der Rat am 21. November 2008 eine EntschlieÙung zu einer europäischen Strategie für Mehrsprachigkeit an.

Am 12. Mai 2009 legte der Rat der Bildungsminister der EU seine Schlussfolgerungen zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung vor. Darin wird festgelegt, dass neue Kompetenzen für neue Beschäftigungen entwickelt, neue Technologien, Innovation, Kreativität und Schlüsselkompetenzen (Computer, Lesen, Naturwissenschaften, Mathematik) gefördert werden sollen, mit Hauptaugenmerk auf frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger, Zuwanderer und Lernende mit besonderen Bedürfnissen.

3. ET 2020 – vier strategische Ziele

“Allgemeine und berufliche Bildung 2020” (ET 2020) ist ein neuer strategischer Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung und verfolgt vier strategische Ziele.

1. Die Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität;
2. Die Verbesserung von Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung;
3. Die Förderung von Gerechtigkeit, sozialem Zusammenhalt und aktivem Bürgersinn;
4. Die Förderung von Innovation und Kreativität – einschließlich Unternehmergeist – auf allen Ebenen allgemeiner und beruflicher Bildung.

4. Indikatoren und europäische Durchschnittsbezugswerte („benchmarks“) bis 2020

Bis 2020 sollen 15% der Erwachsenen am lebenslangem Lernen teilnehmen und der Anteil der 15-jährigen mit schlechten Leistungen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften unter 15% liegen. Weiterhin wird angestrebt, dass mindestens 40% der 30-34-jährigen einen Hochschulabschluss besitzen und der Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabgänger bis 2020 weniger als 10% beträgt. Schließlich sollen mindestens 95% der Kinder im Alter zwischen vier Jahren und dem gesetzlichen Einschulungsalter in den Genuss einer Vorschulbildung kommen. Bei all diesen Zielen sollen die Bereiche Mobilität, Beschäftigungsfähigkeit und Fremdspracherwerb (Muttersprache plus 2 Fremdsprachen) besondere Beachtung finden.

5. Zwei Prozesse der Themenfindung und Politikbeeinflussung

Die Europäische Kommission hat zwei Mechanismen ins Leben gerufen, die sich gegenseitig ergänzen und befruchten sollen, außerdem ist ein Dialog der beiden untereinander vorgesehen.

Der erste der beiden Mechanismen ist die “Offene Koordinierungsmethode mit den Mitgliedsstaaten”. Hierfür wurden zwei Gruppen mit Regierungsvertretern aller Mitgliedsstaaten zum Thema “Early Language Learning” und “Language and Business” gebildet.

Der zweite Mechanismus ist der “Strukturierte Dialog mit den Vertretern der Zivilgesellschaft” durch Civil Society Platforms. Derer gibt es ebenfalls zwei, einmal die “Business Platform for Multilingualism” mit Vertretern aus Industrie, Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und anderen Lobbyverbänden und zum anderen die “Civil Society Platform on Multilingualism”, die sich aus Vertretern der Bereiche Kultur, (literarische) Übersetzung, Theater, Medien, Schriftsteller, lebenslanges Lernen, frühkindliches Lernen, Integrationsprogramme für Migranten und sozial Benachteiligte, Austausch- und Bildungseinrichtungen zusammensetzt.

6. EU Civil Society Platform on Multilingualism (CSPM)

Die CSPM wurde von der Europäischen Kommission im Oktober 2009 für den strukturierten Dialog mit der Zivilgesellschaft ins Leben gerufen. Das Ziel der Plattform ist es, Mehrsprachigkeit in Europa in den Bereichen Kultur, Medien und nichtstaatlicher Bildung zu fördern.

6.1 Themen und Projekte der Plattform 2010-2012

Die Themen, mit denen sich die Plattform auseinandersetzt, werden zu einem Großteil von den Bereichen bestimmt, mit denen sich die Mitgliedsorganisationen der Plattform hauptsächlich beschäftigen. Neben den bereits genannten Bereichen sollten hier noch Erwachsenenbildung, Untertitelung, Terminologie, Sozialarbeit, Zertifizierung und Sprachunterricht genannt werden. Dabei legt die Plattform Wert auf den Aspekt der Zivilgesellschaft, denn ihre Mitglieder entstammen dem nichtstaatlichen Bereich außerhalb des offiziellen Bildungssystems.

Weiterhin hat die Plattform unter dem Vorsitz von Uwe Mohr (EUNIC in Brussels; Goethe-Institut Brüssel) vier Arbeitsgruppen zu den Themen Übersetzung und Terminologie, Bildung, Sprachenvielfalt und soziale Einbeziehung sowie Sprachpolitik gegründet. Die Gruppen arbeiten an Themen wie der Mehrsprachigkeit in Online-Communities (Facebook, andere soziale Netzwerke), der Motivation für Mehrsprachigkeit und ihrer Rolle in der Kommunikation, Lobbyarbeit für Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit, Edutainment, der Untertitelung anstatt der Synchronisierung von Filmen und einem Multilingual Label (ein Qualitätssiegel für Gemeinden, Verwaltungen, Organisationen, Unternehmen oder Touristenattraktionen).

6.2 Politische Empfehlungen der CSPM

Nachdem die CSPM bemängelt hat, dass die europäische Sprachenpolitik immer noch lückenhaft sei und Vorhaben und deren Umsetzung im Bereich Mehrsprachigkeit oft weit auseinander liegen, hat die Plattform Forschungen in allen Bereichen der Zivilgesellschaft zum Thema durchgeführt und die Ergebnisse in einem Bericht und in politischen Empfehlungen zusammengefasst. Der Bericht erschien im Juni 2011 und seine Empfehlungen richten sich vor allem an die Europäische Kommission, die Mitgliedsstaaten und regionale Behörden.

Die CSPM fordert, dass mehrsprachige Bildung in der EU die Regel werden sollte, denn Englisch ist zwar ein Muss, aber nicht genug. Mehrsprachige Bildung bedeutet, dass jeder EU-Bürger seine Muttersprache plus zwei Fremdsprachen beherrschen sollte, um den eigenen Horizont zu erweitern, neue Menschen zu treffen und neue Dinge zu erfahren. Dabei sollte mit dem Sprachenlernen bereits im frühen Alter spielerisch begonnen werden, Kinder müssen Fremdsprachen als etwas Angenehmes erfahren. Denn Sprachenlernen darf nicht als "stumpfsinnige und schwierige Grammatikübung" wahrgenommen werden, sondern als nützlich und als Chance. Diesem Ziel kann man in einem späteren Stadium der Schullaufbahn (ab Sekundarstufe I) unter anderem durch die großflächige Einführung von integriertem Fremdsprachenlernen und Sachunterricht (CLIL) ein Stück näher kommen. Es müssen aber auch informelle Lernmöglichkeiten außerhalb des Klassenraums geschaffen und entwickelt werden (Untertitelung von Filmen anstelle von Synchronisation, mehrsprachige Spiele, mehrsprachige Lernmittel, Online-Hilfen). Auch benachteiligte Gruppen, Migranten, sozial Ausgeschlossene, Schulabbrecher etc. müssen in Fremdsprachen unterrichtet und beim Lernen besser unterstützt werden, um ihre Integration und den sozialen Zusammenhalt zu fördern.

Aber auch öffentliche Einrichtungen und Behörden müssen an ihren Sprachkenntnissen arbeiten und diese verbessern. Sie sollten eine Sprachpolitik entwickeln, um Mehrsprachigkeit zu fördern und Nichtmuttersprachlern zu helfen, sich im alltäglichen Leben und/oder Ausnahmesituationen wie bei der Polizei, bei Anmeldeverfahren, in öffentlichen Verkehrsmitteln, Krankenhäusern, usw. zurechtzufinden. Um öffentliche Dienste zu verbessern, muss der Austausch von Ideen und Best Practice angeregt und unterstützt werden, damit diese auch in anderen Bereichen und Regionen Europas Anwendung finden können.

Da Fremdsprachen ein fundamentaler Bestandteil moderner Bildung sind, sollten darüber hinaus fundierte Studiengänge, insbesondere im Bereich Sprachvermittlung und Übersetzung, eingeführt und gefördert werden sowie Mobilitätschancen besonders für junge Menschen entwickelt werden. Wir müssen junge Menschen dazu ermuntern, ins Ausland zu reisen, um Fremdsprachen zu lernen. Es ist aber auch notwendig, Schülern und Studenten eine Reihe verschiedener Fremdsprachen anzubieten, also auch die von Einwanderern gesprochenen, um die in unserer Gesellschaft bereits vorhandenen Sprachkenntnisse zu nutzen.

Die CSPM steht Politikern gerne beratend und mit zuverlässigen Informationen zur Seite, da sie einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit in öffentlichen Einrichtungen und in der Bildung leisten kann und muss.

Die Plattform betont in ihren Empfehlungen außerdem, dass Übersetzung nicht als zweitbeste Lösung nach Mehrsprachigkeit betrachtet werden darf. Mit Hilfe von Übersetzungen können linguistische und kulturelle Grenzen überwunden und so einem breiteren Publikum der Zugang zum gemeinsamen europäischen Literaturerbe eröffnet werden. Daher ist es nur konsequent, dass die Plattform von der Politik fordert, die Arbeitsbedingungen für Übersetzer zu verbessern und das Bewusstsein von Politikern, Pädagogen und Eltern im Hinblick auf Mehrsprachigkeit zu schärfen.

Schließlich wird Europa dazu aufgefordert, eine Sprachpolitik zu entwickeln, die den Sprachgebrauch beobachtet und die Gleichberechtigung der europäischen Sprachen sicherstellt. Abschließend empfiehlt die CSPM, eine dauerhafte Plattform zur Sicherung des Dialogs zwischen der politischen Ebene und der Zivilgesellschaft sicherzustellen, da die Organisationen der Zivilgesellschaft die perfekte Plattform sind, um Mehrsprachigkeit zu fördern. Ihre Netzwerke müssen daher verbessert und auf europäischer Ebene miteinander vernetzt werden.

7. Poliglotti4.eu

Das Ziel des Projekts Poliglotti4.eu ist die Förderung der Mehrsprachigkeit in Europa. Das Projekt ist die sichtbare Konsequenz der Beratungen der CSPM, die sich dazu entschieden hat, ein Online Language Observatory zu schaffen. Das Observatory wird über Best Practice in Sprachpolitik und Sprachenlernen berichten und wird vom Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen (LLP) der Europäischen Kommission finanziert.

7.1 Partner

Die Projektpartner sind allesamt Mitglieder der Civil Society Platform on Multilingualism. Die neun Konsortiumsmitglieder sind:

- Goethe-Institut Brüssel,
- Fundación Academia Europea de Yuste,
- The Danish Cultural Institute,
- European Theatre Convention,
- British Council,
- European Association for the Education of Adults,
- ALTE (Association of Language Testers in Europe),
- EUNIC in Brussels und
- Mercator (European Research Centre on Multilingualism and Language Learning).

7.2 Für wen?

Das Projekt richtet sich an Politiker auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene, die Zivilgesellschaft, soziale und gemeinnützige Einrichtungen, Lernende und Lehrende.

7.3 Ziele

Im Rahmen des EU-Mehrsprachigkeitsprojekts Poliglotti4.eu werden Daten über Mehrsprachigkeit gesammelt und ausgewertet und ein Katalog mit Mehrsprachigkeitswerkzeugen ausgearbeitet. Weiterhin soll das Interesse der Öffentlichkeit auf das Thema Mehrsprachigkeit und ihre Bedeutung für Europa gelenkt werden. Das Projekt bietet Politikern aber auch Hilfe bei der Entwicklung und Umsetzung einer Mehrsprachigkeitspolitik an, beispielsweise durch die Bereitstellung von zuverlässigen Informationen und Beratung. Schließlich sollen auch Beispiele von Best Practice durch das Projekt über die Netzwerke von zuständigen Politikern verbreitet werden, damit diese auch in anderen Gegenden Europas Anwendung finden und die Mehrsprachigkeit so gefördert werden kann.

7.4 Output

Das mehrsprachige Online Language Observatory soll als Diskussionsplattform für Lernende, Lehrende, die Zivilgesellschaft, soziale und gemeinnützige Einrichtungen sowie für Politiker dienen, damit diese sich über Mehrsprachigkeit austauschen können. Die auf dem Observatory vorgestellten Best Practice Beispiele und verlässlichen Informationen zum Thema sind eine weitere Anregung für Politiker, bessere Bedingungen für Mehrsprachigkeit zu schaffen.

Weitere Ergebnisse des Language Observatory sind ein Katalog mit Mehrsprachigkeitswerkzeugen, eine Datenbank mit Nachrichten, Dokumenten und Events zum Thema Mehrsprachigkeit und die Präsentation von Fördermöglichkeiten an der Basis. Schließlich erklärt das Observatory die Bedeutung und Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit für Europa.

7.5 Nachhaltigkeit

Durch EUNIC in Brussels wird garantiert, dass das Language Observatory auch fünf Jahre nach Projektende noch online ist und gepflegt wird. Weiterhin bleiben die Botschafter für Mehrsprachigkeit sowie die Mitglieder der Civil Society Plattform in der Sache engagiert, wozu auch gehört, dass ihre Fachkenntnisse den entsprechenden Zielgruppen weiterhin zur Verfügung stehen. Abschließend werden durch das Projekt die Netzwerke europaweit arbeitender Experten für Mehrsprachigkeit gestärkt und die Mehrsprachigkeit damit nachhaltig gefördert.

8. Warum ist Mehrsprachigkeit so wichtig?

Fremdsprachen formen unser Denken, sie verbessern unser Verständnis der globalen Gesellschaft und eines mehrsprachigen/multikulturellen Europas. Jede neue Fremdsprache öffnet uns die Tür zu einer neuen Kultur und einer anderen Sichtweise auf die Welt, sie helfen uns, toleranter zu werden, Kultur- und Sprachenvielfalt zu verstehen und uns in der globalisierten Welt besser zurechtzufinden. Dabei wird jeder, der mehr als eine Fremdsprache gelernt hat, festgestellt haben, dass das Erlernen einer neuen Sprache umso einfacher wird, je mehr andere Sprachen man bereits spricht. Aus diesen Gründen müssen Fremdsprachen immer einen Platz in unserem Leben haben, zu jeder Zeit in jeder Lebenssituation, nicht nur in der Schule, nicht nur im Bereich der staatlichen Bildung, sondern auch bei nichtstaatlicher Bildung und in informellen Situationen. Dies ist nur zu erreichen, wenn der Fremdsprachenunterricht in alle Ausbildungs- und Lernsituationen in allen Gesellschaftsschichten integriert wird und informelle Lernmöglichkeiten außerhalb des Klassenraums gefördert werden. So kann das Lernen von Fremdsprachen ein lebenslanger Lernprozess werden. Europäische Programme können zur Finanzierung von vielversprechenden Mehrsprachigkeitsprojekten beitragen und Akteure in ganz Europa miteinander verbinden, wodurch die Mehrsprachigkeit nachhaltig gefördert wird.

Fremdsprachen und Mehrsprachigkeit haben aber auch eine große wirtschaftliche Bedeutung, da sie wichtig sind, um Geschäfte zu machen. Immer mehr Unternehmen werden sich bewusst, dass beispielsweise das Führen von Verhandlungen in einer Drittsprache zu Verwirrung und im schlimmsten Fall zu Verlusten führen kann. Somit leisten Fremdsprachen auch einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit Europas. Aus diesen Gründen sind Mitarbeiter mit Fremdsprachenkenntnissen auf dem europäischen und weltweiten Arbeitsmarkt sehr gefragt und bekommen bessere Arbeitsplätze.

